



Evangelische Kirchengemeinde Deutscher Sprache in Zypern

Gemeindebrief Dez. 2010 / Jan. 2011



Diese fröhliche und selbstbewusste Madonna mit Kind steht schon seit etwa 1290 an einer Säule in der Lorenzkirche in Nürnberg. Wir Frauen, ob Mütter eigener Kinder oder nicht, könnten sie uns als Vorbild nehmen zur Pflege alles Lebendigen auf dieser uns anvertrauten Erde. C.H.



Als Ansprechpartner sind unsere Vorstandsmitglieder für Sie da:

Björn Borbe	Lemesos	25314779/ 99 48 76 01
Irmgard Gassner-Mavrommati	Lemesos	25 74 55 06 / 99 55 66 96
Gisela Gregoriades-Kirschke	Lefkosia	22 76 57 89
Anneliese Gordes	Paphos	26 27 06 19
Uta Steffen	Lemesos	99 49 08 52

Evangelische Kirchengemeinde deutscher Sprache in Zypern

Pfarrer Dr. Klaus Herold, Tel.: 2531 7092 / 9974 2016

5 B, Isavelas Str., 4045 Yermasoyia (Lemesos), Zypern

E-Mail: ev.kirche.zypern@cytanet.com.cy

www.ev-kirche-zypern.de

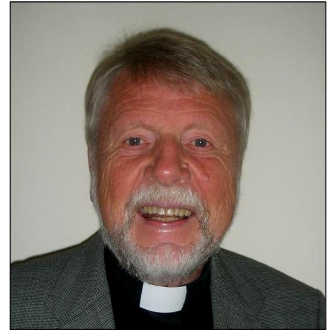
Konto: 116-21-015503, Evangelische Kirchengemeinde in Zypern, Laiki Bank

Konto in der BRD: Joachim v. Falck (Gemeinde Zypern)

Kto.Nr. 26 204 321 BLZ 480 501 61 Sparkasse Bielefeld

Liebe Gemeinde,

Der Satz aus dem Propheten Jesaja (letzte Seite) will sagen, dass Gott den glimmenden Docht nicht gar ausmachen wird und auch das geknickte Rohr noch weiterwachsen kann. Advent ist eine **Zeit der Hoffnung** - dass noch etwas kommt, wo vielleicht nichts zu erwarten war; dass sich etwas noch zum Besseren wenden kann, wo man vielleicht schon aufgegeben hat.



Viel Hoffnung wünschen wir den **Kindern in Beirut**, für die wir in diesem Herbst bei verschiedenen Gelegenheiten 740.– Euro eingebracht haben. Den Spendern sei Dank gesagt. Beim **Goethe-Basar am 4. Dezember** werden wir auch zugunsten dieses Projekts Lebkuchenherzen verkaufen. Schauen Sie doch mal bei unserem Stand vorbei. Vielleicht ergeben sich in Zukunft auch Kontakte zur Gemeinde in Beirut. Das wäre eine Gelegenheit Einblick zu nehmen in eine fremde Lebenswelt und den eigenen Horizont zu erweitern. Es ist eine häufige Erfahrung - wer etwas für andere tut, hat selber auch etwas davon!

Sehr dankbar bin ich wieder einmal, dass wir eine **Gemeindeschwester** haben: Christiane Fakundiny hat seit über einem Jahr unser Gemeindemitglied Robert Classon betreut, der am 31. Oktober gestorben ist. Da er fast blind war, war er unbedingt auf Hilfe angewiesen. Christiane hat ihn regelmäßig besucht, ihm zu Essen gebracht, ist mit ihm zum Arzt gegangen - das wäre alles nicht möglich gewesen, wenn wir sie nicht aus dem Teilerlös unseres Charity Shops als Honorarkraft hätten anstellen können.

Seit kurzem hat unsere Gemeinde **eine neue Website** - hier ist das neue Logo zu sehen: die Rosette, die wir schon immer als Zeichen der Gemeinde hatten, und die Küstenlandschaft, die uns als Inselgemeinde ausweist. Durch Vermittlung von Björn Borbe haben wir eine Designerin gefunden, Anett Hermann, die die graphische Gestaltung übernahm, und Dr. Hans Grünberg, der die Textverteilung besorgte.

Beide haben uns in Dresden die sehr aufwändige Arbeit zu einem Freundschaftspreis gemacht - herzlichen Dank! Die Redaktionsarbeit haben Anneliese Gordes, meine Frau und ich besorgt. Und hier können Sie uns jetzt im Internet besuchen: **ev-kirche-zypern.de**
An dieser Stelle möchte ich noch einmal dem bisherigen webmaster Thomas Kugelmeier in Nürnberg herzlich danken. Der Schwiegersohn von Noskes hat jahrelang die website betreut. Jetzt haben wir ein System, das auch Laien bedienen können.



EVANGELISCHE KIRCHE

DEUTSCHER SPRACHE

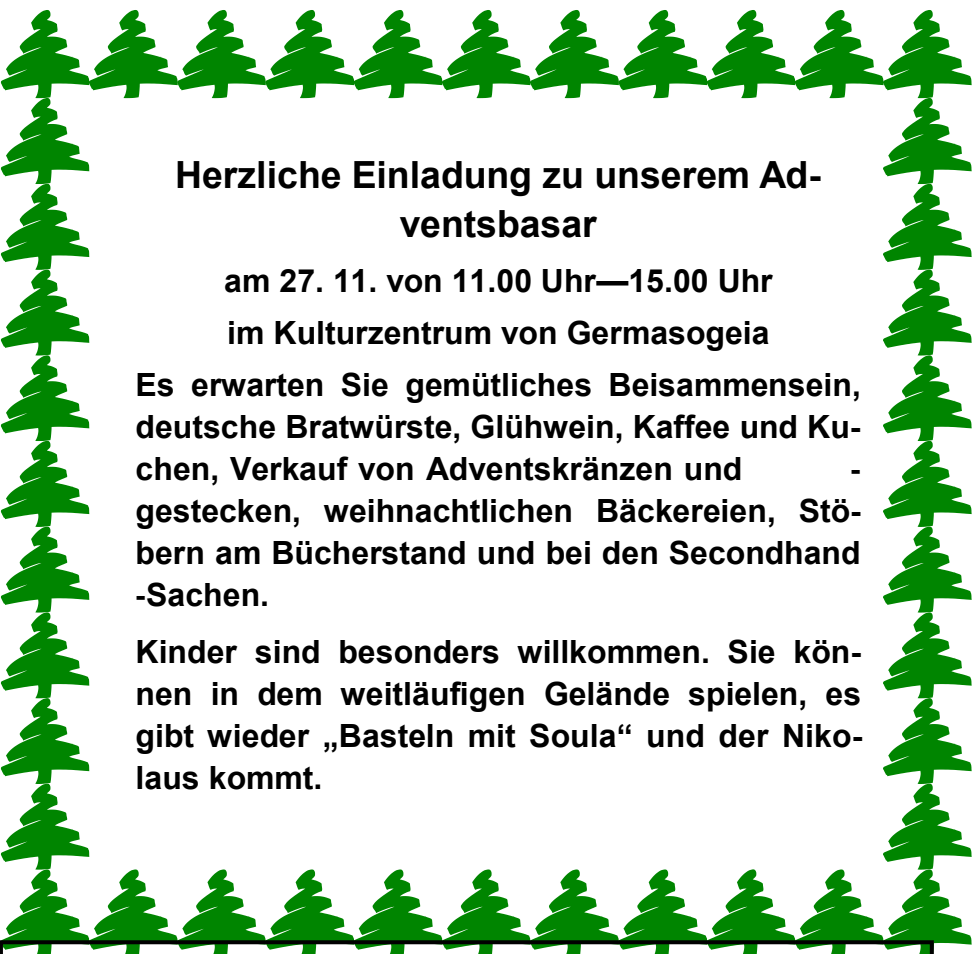
IN ZYPERN

Ende Januar findet wieder eine **Nahostkonferenz** der acht deutschsprachigen evangelischen Auslandsgemeinden statt, diesmal in Dubai. Bis auf Zypern befinden sich alle anderen Gemeinden in islamischen Ländern, von Ägypten bis Iran. Vom Austausch mit den dortigen Gemeinden erhoffen wir uns auch Anregungen für unseren Umgang mit Muslimen. Bei einem Besuch bei dem Mufti von Nordzypern vor einem Jahr habe ich den Eindruck gewonnen, dass er und viele andere sich für einen freundlichen Dialog der Religionen einsetzen. Dabei sollten wir Christen nicht zurückstehen.

Das Jahr geht zu Ende. Bei der Durchsicht unserer Unterlagen haben wir festgestellt, dass der Großteil unserer Mitglieder den **Beitrag für 2010** schon bezahlt hat. Danke. In diesem Zusammenhang möchte ich daran erinnern, dass von diesem Geld die Betriebskosten für die Gemeinde bezahlt werden müssen.

Allen Lesern unseres Gemeindebriefs wünsche ich eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein Gutes Neues Jahr!

Ihr Pfarrer Klaus Herold



Herzliche Einladung zu unserem Adventsbasar

**am 27. 11. von 11.00 Uhr—15.00 Uhr
im Kulturzentrum von Germasogeia**

Es erwarten Sie gemütliches Beisammensein, deutsche Bratwürste, Glühwein, Kaffee und Kuchen, Verkauf von Adventskränzen und -gestecken, weihnachtlichen Bäckereien, Stöbern am Bücherstand und bei den Secondhand-Sachen.

Kinder sind besonders willkommen. Sie können in dem weitläufigen Gelände spielen, es gibt wieder „Basteln mit Soula“ und der Nikolaus kommt.

Schulprojekt in Beirut

In unserer Nähgruppe ist wieder eine Patchworkdecke entstanden (diesmal eine besonders schöne!). Sie wird auf dem Basar verlost. Mit der Einnahme wollen wir wieder eine Familie in Beirut unterstützen, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Wir bitten also auch dieses Jahr um eifrigen Loskauf.

C.H.

ERNTEDANK IM KLOSTERHOF IN AGIA NAPA.

Die Gemeinde in Agia Napa stellt sich vor.

Von der geografischen Lage her liegen wir hier in der östlichen Ecke Zyperns, in Agia Napa oder Paralimni, eher auf der Schattenseite grosser Inselereignisse. Als Deutschsprachige dürfen wir uns jedoch glücklich schätzen, jeweils am letzten Sonntag des Monats einen Gottesdienst feiern zu dürfen. Dies mag zwar banal klingen, ist aber vom Austragungsort, wie auch von den Besuchern her, eine Veranstaltung ganz besonderer Art.

Mangels eines festen Gotteshauses trifft man sich im Klosterhof in Agia Napa und versammelt sich unter freiem Himmel rund um den geschichtsträchtigen Brunnen, der mit wenig Aufwand zum Altar umfunktioniert wird. Oft tönt byzantinischer Kirchengesang zeitgleich aus der nahegelegenen orthodoxen Kirche, der jedoch unsere gesanglichen Bemühungen nicht zu stören vermag.

Die Teilnehmer sind ein illustres, bunt zusammengewürfeltes Völkchen. Kernpunkt sind als Initiatoren das Pfarrerehepaar Herold und die Ansprechpartnerin vor Ort, Elisabeth Nicolaou, die auch schon einige Male selbst den Gottesdienst gehalten oder zumindest die Predigt vorbereitet hatte. Um sie schart sich ein fester Kreis Deutscher und Schweizerinnen, die in dieser Ecke der Insel verheiratet sind. Musikalisch umrahmt wird unser Gottesdienst oft von dem Deutsch-Zyprioten Michalis Metaxas auf dem Akkordeon. Das Ehepaar Sommer, das die Hälfte des Jahres auf Zypern verbringt, bereichert die Runde stets im Anschluss an den Gottesdienst mit einer selbst-hergestellten Erfrischung. Dazu kommen die wechselnden Touristen, die sich über das Gottesdienstangebot während ihres Urlaubsaufenthaltes freuen. Selbst einzelne Einheimische, orthodoxe Christen, mischen sich manchmal unter die Gottesdienstbesucher. Gerade das ist das Schöne daran, dass alle Konfessionen zum Mitfeiern eingeladen sind und sich sichtlich in der Runde wohl fühlen.

Das jüngste Beisammensein fand vor der Kulisse des Agia Napa-

Festivals in der Form eines Erntedankgottesdienstes statt. Ein Laib selbst gebackenes Brot und ein Teller mit Weintrauben waren vor dem „Altar“ aufgebaut, während Pfarrer Herold in der Predigt seine Gedanken zum Thema „Danken“ und „Teilen“ darlegte.

Nach den Gottesdiensten hat es sich nach „guter Väter Sitte“ eingebürgert, Themen bei einem „Frühschoppen“ in einer Gaststätte zu vertiefen oder einfach Alltägliches und Aktuelles zu erörtern. Nach dieser Stärkung für Körper, Geist und Seele treten alle ihren Weg zurück in den Alltag oder zum Urlaubsdomizil an, schon in Vorfreude auf das nächste Treffen.

Anneliese Constantinou



Der Kern der Gemeinde in Agia Napa trifft sich beim „Frühschoppen“.

UNSERE GOTTESDIENSTE

Nicosia

St. Paul's Cathedral

Samstag 04.12.10, 18.00 Uhr, 2. Advent
Freitag 24.12.10, 19.00 Uhr, Weihnachtsgottesdienst
Samstag 15.01.11, 18.00 Uhr

Lemesos

Nach dem Gottesdienst im Gemeindehaus laden wir zum Essen ein. Bitte anmelden.

Sonntag 12.12.10, 11.00 Uhr, 3. Advent,
Gemeindehaus Germasogeia
**Freitag 24.12.10, 15.00 Uhr, Weihnachtsgottesdienst in
St. Barnabas'**
Sonntag 09.01.11, 11.00 Uhr, Gemeindehaus Germasogeia
Samstag 22.01.11, 18.00 Uhr, St. Barnabas', Sternsinger-
gottesdienst für Erwachsene und Kinder

Paphos

Agia Kyriaki Chrysopolitissa

**Samstag 18.12.10, 16.00 Uhr, vorweihnachtlicher
Gottesdienst**

Samstag 08.01.11, 16.00 Uhr

Agia Napa

**Sonntag, 26.12.10, 15.30 Uhr, weihnachtlicher Hausgottesdienst
bei Familie Nicolaou in Paralimni (Tel.:99618696)**

BESONDERE TERMINE

Lemesos

Gespräch am Donnerstag Morgen

im Gemeindehaus

09.12.10, 9.30 Uhr - 11.30 Uhr, „Wir feiern Advent“

13.01.11, 9.30 Uhr - 11.30 Uhr, „Bibel teilen“ - eine neue Art mit Bibeltexen umzugehen

Kindertreff

Freitag 10. Dez und 17. Dez. um 17.00 Uhr, Singen, Backen, Lebkuchenherzen verzieren.

Donnerstag, 23. Dez., 11.00 Uhr, Vorbereitung des Weihnachtsgottesdienstes



Mutter-Kind-Gruppe

Treffpunkt vierzehntägig im Gemeindehaus nach Absprache

(Tel.: 25317092)

Konfirmandenunterricht

Freitag, 15.00 Uhr - 16.15 Uhr

Nikosia

Donnerstag, 02.12.10, 17.00 Uhr, Basarvorbereitung:

Lebkuchenherzen verzieren

Samstag, 04.12.10, 16.00 Uhr bis 20.00 Uhr Weihnachtsbasar

im Goethe-Zentr., Verkaufsstand zugunsten unseres Schulprojekts Beirut

Donnerstagstreff - vierzehntägig im Goethe-Zentrum

16.12.09, 19.30 Uhr Adventssingen

13.01.11, 19.30 Uhr Planungsgespräch und Volksliedersingen

Das nächste Treffen im Januar entfällt wegen der Nahostkonferenz

NEUES AUS DER

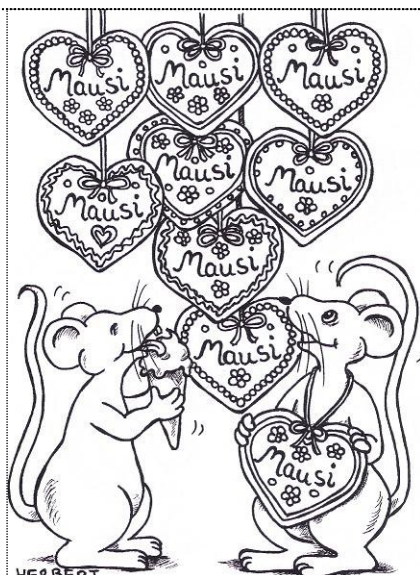


Bei strahlender Sonne, Kaffee und Kuchen feierten wir am 3. Oktober den ersten Geburtstag unseres Charity-Shops. Glücklich und dankbar blickten wir auf die Entwicklung des Geschäfts im letzten Jahr zurück. Dass am Abend dank vieler Besucher und Sonderpreisen die Kasse voll war, freute uns natürlich besonders. Jetzt geht es in die nächste Runde. Räumt nur eure Schränke und Regale aus—wir verkaufen alles!

Das Schöne an unserem Laden ist auch, dass er sich zu einem Treffpunkt entwickelt hat—manche verabreden sich dort, trinken eine Tasse Kaffee, und ab und zu bringt jemand einen Kuchen mit! Da kommt auch der Pfarrer gerne hin und steht für ein Schwätzchen am Treisen...
K.H.

Feta und Olivia,

die Schleckermäuler, geraten völlig aus dem Häuschen als sie hören, dass in Nicosia von Müttern und Kindern Lebkuchenherzen gebacken, verziert und verkauft werden und dass der Erlös für das Schulprojekt in Beirut verwendet werden soll. Sie helfen mit und machen lauter verschiedene Mausiherten. Obwohl, nicht alle sind verschieden, zwei sind gleich. Welche?



Elsie Slonim nahm ihre Zuhörer mit auf eine Zeitreise

Über ihr Alter sprechen manche Damen üblicherweise nicht. Aber Elsie Slonim ist in vielerlei Hinsicht eine Ausnahme. Beinahe ein ganzes Jahrhundert hat sie miterlebt. Ihr Lebensweg führte sie aus der K.u.K.-Monarchie bis nach Zypern. Jedes ihrer 93 Lebensjahre ist angefüllt mit Geschichte und Geschichten. Auf Einladung von



Foto: cips/vidaluz

Pfarrer Klaus Herold war Elsie Slonim am 30. September Ehrengast des Gesprächskreises im Goethe-Zentrum in Nikosia und traf auf ein aufmerksames und neugieriges Publikum. Sie nahm die rund zwanzig Gäste mit auf eine ganz persönliche Zeitreise.

Aufgewachsen in Baden bei Wien, stammt Elsie Slonim aus wohlhabendem jüdischen Hause. Ihre amerikanische Staatsbürgerschaft verdankt sie dem Umstand, dass ihre Eltern kurzzeitig ihr Glück in Übersee versucht hatten, wo Elsie und ihre Schwester zur Welt kamen. Ihre sorglose Jugend in Baden wird von der aufkommenden faschistischen Bewegung und dem Judenhass vergiftet. Sie und ihre Schwester werden von der Familie nach Chicago zu Verwandten geschickt. Auf der Seereise lernt sie ihren späteren Mann David Slonim kennen, der in Zypern als Agronom die rote Erde der Fassouri-Region bei Limassol in fruchtbare Plantagen verwandelt. Als im Krieg die Ausländer aus Zypern evakuiert werden, muss auch das junge Paar die

Insel verlassen. Sie landen in Palästina, wo Davids Familie lebt und wohin sich inzwischen auch Elsie Eltern und ihre Schwester gerettet haben. Elsie erlebt Aufbruch und Krieg im jungen Israel, in das es sie mit ihrem Mann und den beiden Kindern immer wieder zieht. Sie lebt mit ihrem Mann David für zwei Jahre in Paris, von wo aus er als Handelsvertreter die Jaffa-Orangen auf dem französischen Markt etabliert. Schließlich, nach Jahren der Wanderschaft, kommt die Familie Slonim zur Ruhe. Ende der 1960er Jahre bauen sich David und Elsie ihr Traumhaus in Nikosia. Sie wünscht sich eine zentrale Klimaanlage – er einen Luftschuttkeller. Die beiden ahnen nicht, wie bald schon sich diese seltsam anmutende Einrichtung als lebensrettend erweisen soll. Vor dem bevorstehenden Einmarsch der türkischen Armee warnen britische Nachbarn die Slonims schon einen Tag vorher. In ihrem Hausbunker verbringen sie die kommenden drei Wochen, bis das türkische Militär an ihre Tür klopft. Durch den glücklichen Umstand, dass David Slonim einst einen seiner Plantagenarbeiter selbst ins Krankenhaus chauffiert hat und dessen dankbarer Sohn nun als türkischer Soldat vor ihm steht, dürfen die Slonims in ihrem Haus wohnen bleiben. Aber zu welchem Preis! Es liegt nun mitten im militärischen Sperrgebiet an der Greenline in Nikosia, die Villen der ehemaligen Nachbarn sind verwaist und verfallen mit den Jahren. Auch der Unterhalt der Familie Slonim ist mit der Invasion verloren, denn ihr Landbesitz in Margo gehört nun der türkischen Armee und ist damit unerreichbar. So bricht Elsie 1975 nach Amerika auf, um für ihre Familie zu sorgen. Über zwanzig Jahre arbeitet sie in New York als Haushaltshilfe und Gesellschafterin und schickt ihr monatliches Einkommen nach Zypern. Noch ein paar gemeinsame Jahre mit ihrem David sind ihr anschließend vergönnt, bis er 2006 im Alter von 101

Jahren verstirbt. Elsie Slonim lebt bis heute in ihrem Haus im militärischen Sperrgebiet in Nikosia.

Höhen und Tiefen eines ganzen Lebens zogen wie ein Bilderreigen an den Zuhörern vorbei. Gebannt lauschten sie der Grande Dame des Abends, die es verstand, sie mit ihren Erlebnissen zu fesseln und mit charmanten Anekdoten zu unterhalten. „Diese Frau nimmt mir die Angst vor dem Altwerden“, gestand anschließend eine Frau im Publikum. Eine andere fügte hinzu: „Sie macht mir Lust aufs Leben!“

Nachsatz: *Das Manuskript für ihre Autobiografie hat Elsie Slonim jüngst fertig gestellt. Ihre Erinnerungen zusammen mit den vielen Fotos sind nicht nur ein persönlicher Rückblick, sondern zeigen eindrucksvoll die Verknüpfung ihres Lebens mit geschichtlichen Eckdaten und politischen Umwälzungen.*

Christiane Sternberg



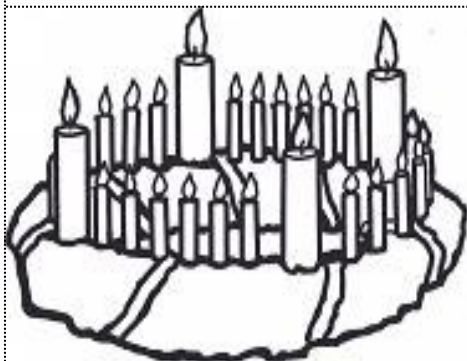
Gespräch mit Elsie Slonim im Goethe-Zentrum Foto: cips/vidaluz

Liebe Kinder - Die Adventszeit handelt vom Warten. Als ich klein war, fragte ich immer wieder, wann endlich Weihnachten wäre. In einem Jahr schenkte mir mein Vater zum ersten Advent einen Adventskalender. Es war ein Karton, bemalt mit einer Winterlandschaft unter einem dunklen Sternenhimmel. Zwei Rehe und ein Hase schauten zwischen den Bäumen hervor. Als Schnee war feiner Glitzersand auf die Äste gestreut, der sich ganz rau anfühlte. Tag für Tag machte mein Vater mit mir ein Türchen auf. Dahinter war das Bild von einer Puppe oder einem Apfel oder einer Kerze... Schließlich war es so weit, dass wir das große Tor in der Mitte mit der 24. öffnen konnten: Da war die ganze Weihnachtsgeschichte zu sehen mit Maria und Josef und dem Jesuskind in der Krippe, über der zwei Engel schwebten, und der Stern von Bethlehem. Man konnte sogar Ochs und Esel erkennen. Siehst du, sagte mein Vater, heute feiern wir Weihnachten. Als die Weihnachtssachen wieder weggeräumt wurden, nahmen wir auch den Adventskalender vom Fenster, und mein Vater klebte jedes Türchen wieder sorgfältig mit Tesafilm zu — für das nächste Jahr.

Auch der Adventskranz hilft beim Warten. Im Jahr 1839 hat ihn sich der Pfarrer Johann Hinrich Wichern ausgedacht. Er betreute in Hamburg Kinder, die in großer Armut lebten. Weihnachten machte er zu einem großen Fest für sie. In der Wartezeit bis dahin ließ er sie täglich eine Kerze anzünden. Am Sonntag gab es eine extra große. — Wenn ihr ab dem ersten Dezember jeden Tag eine kleine Kerze rot ausmalt und die großen Sonntagskerzen weiß lasst, habt ihr auch so etwas

wie einen Adventskalender. Und wenn alles ausgemalt ist, dann ist es so weit! Ich wünsche euch ein richtig frohes Weihnachtsfest!

Eure Tina



Hätten Sie's gewusst?

Was bedeutet der Ausdruck „Hals- und Beinbruch“ ?

Ist er eine Verwünschung - ein Segenswunsch - das Motto einer Unfallversicherung?

Der Ausdruck kommt aus dem Jiddischen, der Sprache der osteuropäischen Juden, bei der sich das Deutsche vermischt hat mit Elementen aus dem Hebräischen, aus dem Polnischen oder dem Russischen. Das hebräische Wort „baruch“ heisst „heil“ oder „gesegnet“ - man wünschte sich Gesundheit, zum Beispiel am Neujahrstag. Die Juden verwendeten diesen Ausdruck auch in Deutschland, und irgendwann wusste man den Ursprung des Wortes „baruch“ nicht mehr - es wurde zu „Bruch“!

Wenn wir also „Hals- und Beinbruch“ wünschen, ist das eigentlich eine religiöse Formel - wir wünschen einander gutes Gelingen eines Vorhabens, ein gutes und erfolgreiches Neues Jahr, dass jemand vom Skifahren mit heilen Gliedern zurückkommt, und an einem Geburtstag wünschen wir „Viel Glück und viel Segen...“ - Segen aber können wir nur von Gott erwarten

Manchmal wird der Segenswunsch mit einer Geste verbunden - die Mutter legt ihrem Kind die Hand auf den Kopf und sagt zu ihm „behüt dich Gott!“ Im Gottesdienst spricht der Pfarrer „der Herr segne euch und behüte euch“ und macht das Zeichen des Kreuzes. Gemeint ist: so wie Jesus Leiden und Tod überwunden hat, so möge es auch uns ergehen. Das Kreuzeszeichen, ursprünglich ein Todessymbol, erinnert an Ostern, die Auferstehung Jesu von den Toten. So ist das Kreuz zum Segenszeichen geworden - wir Christen vertrauen darauf, dass auch bei uns mit Gottes Hilfe jedes Ende und jedes scheinbare Unglück den Keim zu neuem Leben in sich birgt. Das aber ist ein Segen!

Klaus Herold

Adventshoffnung

Das geknickte Rohr
wird er nicht zerbrechen,
und den glimmenden Docht
wird er nicht auslöschen.

Jesaja 42, 3